



Erschienen in der Reform-Rundschau 2011.

Die aktuelle Info-Reihe aus der Schlosspark-Klinik

Verflixter Reflux

Von Dr. med. Jürgen Freiherr von Rosen, Gersfeld

Seit rund 20 Jahren gibt es eine neue Krankheit, zumindest eine Krankheit mit einem neuen Namen. Denn die Krankheit selbst ist Jahrtausende alt, schon die Sumerer und die alten Ägypter hatten damit zu tun. Aber jetzt ist sie wieder neu und hat einen modernen Namen: die Reflux-Krankheit.

Aber das war nicht wissenschaftlich, sondern volkstümlich. Und auf dieser Stufe wollen die ernsthaften Mediziner, besonders die Professoren, nicht diskutieren. Denn mit Volkstumswissen ohne einen entsprechenden Studienbeweis haben sie nichts am Hut. Studien müssen her, besonders solche aus Amerika oder zumindest aus englischsprachigen medizinischen Zeitungen. Alles andere ist unter ihrem Niveau. Volkstumswissen ist für das einfache Volk gut und Erfahrungswissen für unkritische Verbraucher. Ernsthafte Ärzte aber verlangen unzweifelhafte Belege, standardisiert, placebokontrolliert, doppelblind und randomisiert (die Erklärungen für diese ungewöhnlichen Begriffe brauchen Sie sich nicht zu merken).

Der normale Bürger merkt das Sodbrennen schnell. Es tut ihm im oberen Bauch weh, dort wo der Magen sitzt und darüber die Speiseröhre. Es brennt und beißt und ist ganz schön unangenehm. Wenn er klug ist, dann geht er ins Reformhaus (oder Supermarkt, Drogerie, Apotheke) und holt sich „Bullrich Salz vital“. Das ist für mich der „große Renner“, wenn ich mal falsch gegessen habe oder glaubte, eine Einladung nicht ablehnen zu können. Dann bekomme ich auch Sodbrennen, nehme etwas Bullrich-Salz und nach fünf Minuten ist das Problem gelöst.

Der moderne Patient aber geht zu seinem Doktor, möglichst zu seinem Internisten. Denn der übliche Hausarzt weiß nach Meinung vieler Patienten zu wenig. Wenn er gescheit genug gewesen wäre, dann wäre er ja Facharzt geworden. So ist er oft Allgemeinarzt geblieben und das klingt doch allgemein und auch ein wenig gemein. Der Doktor, auch der Allgemeinarzt, macht ein sehr ernstes Gesicht und meint, man müsse der Sache erst einmal richtig auf den Grund

gehen. Neben einer großen Blutuntersuchung, bei der vor allem auf den Cholesterinwert geachtet wird (s. auch Reform-Rundschau 11+12/2010, „Das gute und das böse Cholesterin“), wird jetzt eine Magenspiegelung angesetzt. Auf eine normale Bauchuntersuchung mit der eigenen Hand verzichtet ein moderner Arzt. Denn das ist antiquiert heute hat man wunderbare teure Geräte. Dazu muss ein hierfür besonders zugelassener Spezialist aufgesucht werden, der mit seinem langen Schlauch Speiseröhre und Magen anschaut. Und was sieht er? Rötungen. Er diagnostiziert eine Gastritis (Schleimhaut-Entzündung), evtl. im chronischen Stadium, eine Reizung der unteren Speiseröhre, evtl. sogar eine sog. „Barrett-Ösophagitis“. Das ist nach Ansicht der Ärzte ganz besonders schlimm. Vielleicht findet er auch noch eine sog. Cardia-Insuffizienz, eine Schwäche des oberen Magenschließmuskels, meist verbunden mit einem „Zwerchfellbruch“.

Nun ist unser Patient schwer krank und braucht dringend eine hochwirksame Therapie. Da reichen solche einfachen Mittel wie „Kaisernatron“, „Bullrich Salz“ oder ähnliche Präparate natürlich nicht. Jetzt muss ein richtiges Medikament her, möglichst ein hochdosierter „Säureblocker“. Und siehe da, dieses Medikament hilft. Und es wird sogar noch von der Krankenkasse bezahlt. Kaisernatron und Bullrich-Salz hätten sicherlich auch geholfen. Aber die sind ja nicht wissenschaftlich.

Der moderne Patient ist jetzt glücklich und zufrieden. Er hat ein tolles Medikament. Die vielen Nebenwirkungen, die auf dem Beipackzettel stehen, liest er besser nicht. Denn dadurch wird er höchstens verunsichert. Er verlässt sich auf den Spezialarzt und auf seinen Hausarzt. Denn beide sagen dasselbe und dann



wird es sicherlich richtig sein. Also schluckt er brav seinen Säureblocker, wähnt sich auf der sicheren Seite, und ist zufrieden, weil er von seinem Sodbrennen jetzt nichts mehr merkt.

Aber er hat die „Rechnung ohne den Wirt“ gemacht. Denn der Säureblocker hat Nebenwirkungen und soll nicht länger als vier Wochen genommen werden. Aber wenn er abgesetzt wird, dann ist das elende Brennen im Oberbauch wieder da. Also wird das Medikament weiter genommen, manchmal jahrelang. Der Patient denkt immer an seine Beschwerden und der Doktor verschreibt es fleißig. Beide müssen ja auch nichts bezahlen, denn die Krankenkasse übernimmt die Kosten, außer einer eventuellen Apothekengebühr. Das ist doch eine feine Sache. Der „kluge“ Patient lässt sich vom Arzt etwas verschreiben und nur der „Dumme“ kauft sich seine Mittel selber.

Die Nebenwirkungen des Säureblockers wirken erst langsam. Denn der Säureblocker blockt die Säurebildung im Magen. Diese Säure brauchen wir aber, wenn wir Eiweiß verdauen wollen, z.B. Fleisch, Fisch, Käse oder Eier. Nur die Magensäure ist in der Lage, Nahrungseiweiß in der üblichen Menge in kleinere Partikel aufzuspalten, die dann von den unteren Verdauungssäften aus Bauchspeicheldrüse und Dünndarm weiter verarbeitet werden können. Ist zu wenig Magensäure vorhanden, dann wird das Eiweiß oft ungenügend verdaut und geht in den unteren Darmabschnitten in Fäulnis über. Es entstehen dann Stoffe wie Skatol, Putreszin oder Kadaverin, die in ihrem Namen schon auf ihre Wirkungen hinweisen. Denn Pus ist das lateinische Wort für Eiter und Kadaverin brauche ich sicher nicht zu erklären.

Fäulnis im Darm kann man mit der Indikan-Methode im Urin nachweisen. Diese Untersuchung wurde früher sehr viel gemacht. Sie ist aber jetzt unmodern und fast vergessen. Dabei ist sie sehr einfach, preiswert und überall durchführbar. Aber sie ist bei den modernen Ärzten in Ungnade gefallen, wie so vieles andere Altbewährte auch.

Säureblocker können also auf Dauer zu einer Belastung durch Eiweißfäulnisprodukte führen, die als sehr starke Giftstoffe vom Körper, besonders von der Leber, entsorgt werden müssen. Ist die Leber durch Dauerbelastung überfordert, dann wird sie müde und z.B. der Cholesterin-Stoffwechsel, der Säure-Basen-Haushalt und die Hormonregulation kommen durcheinander. Denn für alle diese wichtigen Prozesse ist unsere Leber zuständig, neben vielen anderen, auf die ich hier gar nicht eingehen will. Ist die Leber überfordert, dann wird sie müde, dann klappt die Entgiftung nicht mehr richtig. Und wir werden mit Giftstoffen überladen, werden auch müde und wundern uns, dass unsere Leistungsfähigkeit abnimmt. So unkompliziert ist das alles.

Es gibt aber eine sehr einfache Methode, um das ganze Übel zu beseitigen. Man muss wieder anfangen, langsam zu essen. Oder wie der Autor Jürgen Schilling in seinem Buch „Kau Dich gesund“ schreibt: man sollte

„schmauen“. Dieses Kunstwort meint genussvolles langsames Schmecken und Kauen. Wenn wir uns dieses „Schmauen“ wieder angewöhnen, dann verlieren wir automatisch das Sodbrennen. Dann brauchen wir weder Kaisernatron, Bullrich-Salz oder gar die nebenwirkungsbelasteten Säureblocker. So kommt unser Magen und letztlich auch unser Körper wieder ins Gleichgewicht. Und wir merken wieder, was wir gut vertragen und was wir eventuell vermeiden müssen. Denn auf diese Weise schulen wir unseren verloren gegangenen Instinkt. Wir spüren oft schon vorher, was wir essen oder worauf wir lieber verzichten sollten.

Wenn wir in dieser Art unsere Vernunft wieder eingeschaltet haben, dann verliert diese grausliche „Reflux-Krankheit“ ihren Schrecken und wird auf ein normales Sodbrennen-Niveau zurückgestuft. Unsere Gesundheit dankt es uns. Aber nicht die Ärzte, die Apotheken oder die Krankenkassen. Denn die leben nur von kranken Menschen. Gesunde Menschen sind für diese Berufsgruppen Exoten, die möglichst sofort bekämpft werden sollten, z.B. mit den oben genannten Säureblockern. Das hat bisher so gut geklappt, dass wir fast nur noch ein Volk von Kranken sind. Das Ziel der oben genannten Berufsgruppen ist erreicht.

Weitere Informationen erteilt Ihnen gerne:

Schlosspark-Klinik Gersfeld

Fachklinik für ganzheitliche Naturmedizin

Ärztl. Leiter: Dr. med. Jürgen Freiherr von Rosen

Fritz-Stamer-Str. 11 - 36129 Gersfeld/Rhön

Tel. 06654/160 - Fax 06654/166 3

Internet: www.schloss-klinik.de

Email: info@schloss-klinik.de

TIPP: Viele weitere Fachartikel sind nun auch online unter www.schloss-klinik.de abrufbar!

